



Sozialdemokratische Partei Deutschlands
SPD-Fraktion der Gemeindevertretung
Ortsverein Reichelsheim (Odenwald)

@: fraktion@spd-reichelsheim-odw.de

SPD Fraktion Reichelsheim, Birkenhag 4, 64385 Reichelsheim

An den Kreistagsvorsitzenden
Rüdiger Holschuh

MdB um Verteilung in den Kreistagsfraktionen

Kirsten Krämer, Fraktionsvorsitzende
Birkenhag 4
64385 Reichelsheim (Odw)
Telefon: (06164) 54417
Handy: (0171) 1574288
E-Mail: km.kraemer@yahoo.de
Internet: www.spd-reichelsheim-odw.de

Reichelsheim, 11.12.2018

350 mögliche Windenergieanlagen für den südhessischen Odenwald sind unrealistisch!

Im aktuellen Entwurf des Teilplans Erneuerbare Energien (TPEE 2018) des Regionalplans Südhessen sind 3.230 ha Vorrangflächen für Windkraft vorgesehen. Diese Fläche geteilt durch den von Herrn Grünwald am 16.11.2018 im Odenwälder Echo angenommene Flächenbedarf von rund 9 ha pro Windenergieanlage (WEA) ergäbe 350 Windenergieanlagen (WEA).

Aufgrund dieser Annahme müssten z.B. auf der ausgewiesenen Vorrangfläche des Geisbergs (Mossautal) von 140 ha heute ca. 15 WEA stehen.

Realisiert wurden fünf WEA. Dies entspricht 28 ha Raumflächenbedarf pro Anlage.

Der Raum-/Flächenbedarf ist stark vom Windparklayout d.h. der Anordnung der Anlagen und der Geländestruktur abhängig. Außerdem benötigen Anlagen der neueren Generation mit Leistungen von 4 MW und Rotordurchmessern von mindestens 130 m untereinander einen größeren Abstand, um effizient betrieben zu werden.

Für den Odenwald ist daher im Schnitt mindestens mit einem Raum-/ Flächenbedarf von 20 ha pro WEA zu rechnen. Mehr Waldfläche muss dadurch jedoch nicht gerodet werden!

Auf dieser Grundlage ergeben sich anstatt der 350 Anlagen ein rechnerisches Potenzial von 160 Anlagen für den hessischen Odenwald (Landkreise: Bergstraße, Darmstadt-Dieburg, Odenwald). Abgezogen hiervor müssen Vorranggebiete (blau schraffierte Flächen im Regionalplanentwurf), die im Umfeld von Flugsicherungsanlagen liegen (z.B. die Bereiche Groß-Umstadt, Reichelsheim-Mossautal). Weiterhin sind die Erschließbarkeit (z.B. Netzanschluss) und Topografie der möglichen Vorranggebiete hierbei nicht berücksichtigt. Ebenso wenig die Wirtschaftlichkeit: schwer bis gar nicht zugängliche Flächen wird kein Investor beplanen (z.B. der zwischen Fürth und Reichelsheim gelegene Stotz).

Neueste und speziell für das Binnenland konzipierte WEA weisen eine Leistung von mindestens 4 Megawatt auf. Diese Leistung multipliziert mit 350 WEA ergibt eine Leistung von 1,4 Gigawatt. Das entspricht etwas mehr als der Leistung der vier Kohleblöcke des Kraftwerks Staudinger in Groß-Krotzenburg oder der jeweiligen Blöcke A oder B des Kernkraftwerkes Biblis!

Die vorhandenen regionalen Umspannwerke im Odenwald sowie die Übertragungsleitungen sind in keiner Weise für die Aufnahme dieser enormen Leistung ausgelegt. Allein das Umspannwerk in Reichelsheim ist mit dem Anschluss des Windparks Kahlberg nahezu ausgelastet. Die Erweiterung von Umspannwerken und gar der Neubau solcher ist mit einem großen technischen, genehmigungsintensiven und finanziellen Aufwand verbunden und in absehbarer nicht realisierbar.

All dies zusammen verdeutlicht, wie unrealistisch die in den Raum gestellte Anlagenzahl von 350 ist.

Aus fachlicher Sicht und unter Abwägung aller Kriterien ist eine Anzahl von insgesamt maximal 100 Anlagen (also **inklusive** der bestehenden Anlagen im hessischen Odenwald von aktuell 42 Anlagen) für den gesamten hessischen Odenwald realisierbar und auch vertretbar.

Insgesamt 100 Windenergieanlagen sind keine unrealistischen und in der Bevölkerung angstausslösenden 350 Anlagen!

Aus Sicht der meisten Windkraftgegner ist jede Anlage im Odenwald eine zu viel. Bleiben die Fragen offen, wo zukünftig der Strom herkommen soll und wie der Energieverbrauch reduziert werden kann. Dazu wurde bisher nur wenig gesagt. Insbesondere der Bereich der Einsparung, Energieeffizienz, die Forschung und Entwicklung von Energiespeicherung sind Themen, die genauso wichtig sind, wie die Art der Stromerzeugung.

Die Betreiber der Windparks im Odenwald müssen endlich die Energiedaten ihrer Anlagen transparent machen. Die Zahlen des Windparks in Groß-Umstadt zeigen, dass Windkraft in unserer Region effizient betrieben werden kann. Um z.B. die verständlichen Verunsicherungen und Ängste in der Bevölkerung aufzugreifen, ist das Regierungspräsidium Darmstadt gefragt, der Bevölkerung den Teilplan Erneuerbare Energien fachlich ausführlich zu erläutern.

Was der gesamten Diskussion insgesamt fehlt, ist ein sachlicher Dialog und ein respektvoller Umgang von Befürwortern und Gegnern. Befürworter sind nicht automatisch Lobbyisten oder einfältige Gutmenschen. Genauso wenig sind die Gegner alle Verschwörungstheoretiker. Beschimpfungen und Diffamierungen helfen der Sache nicht weiter.

Was alle eint, ist der Wunsch nach dem Erhalt der Umwelt. Der Klimawandel ist real. Wenn keine Maßnahmen ergriffen werden diesem entgegen zu treten, stellt sich die Frage nach Leben in unseren Wäldern und auf unseren Wiesen nicht, denn das Aussterben von Arten hat bereits begonnen. Ziel muss sein, ein verträgliches Mittelmaß zu finden. Und wieder ein konstruktives Miteinander.

Neben der vorrangigen Aufgabe der Energieeinsparung sowie der Nutzung von Solar- und Bioenergie ist ein Ausbau der Windenergie mit Augenmaß möglichst in Anlehnung an den regionalen Flächennutzungsplan des Odenwaldkreises ein wichtiger Beitrag zur Umsetzung der Energiewende auch hier im Odenwald.

Herzliche Grüße



Kirsten Krämer für die SPD-Fraktion Reichelsheim